

Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Montag, 10. März 2008

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer Dr. Peter Kristen
Hainchen

Gieren ist menschlich

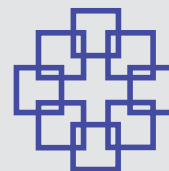
Gieren ist menschlich. Immer mehr haben zu wollen, das soll untrennbar zum Menschen gehören. Es gibt ein relativ neues Forschungsgebiet von Psychologen und Naturwissenschaftlern, die Glücksforschung. Sie hat festgestellt: Beinahe alle Menschen geben ihren Verstand ab, wenn es ums Geldscheffeln geht.

Eigentlich müssten Reiche den Spaß am Geldverdienen irgendwann verlieren, wenn sie einen gewissen Wohlstand erreicht haben. Sie müssten den Zeitpunkt zum Aufhören finden, zufrieden sein und das Leben dankbar genießen. Stattdessen gewöhnen sich Menschen an jedes neue Einkommensniveau und verlangen bald nach mehr.

Reiche und Arme meinen, dass mehr Geld sie zufriedener macht, verglichen mit dem Leben, das sie gerade führen. Die Gier gehört zur menschlichen Natur, da ist halt nichts zu machen, sagt die Glücksforschung. Superreiche Manager hinterziehen Steuern. Funktionäre lassen sich ein Luxusleben für Millionen bezahlen. Beim Geld setzt der Verstand aus und die Gier ein. Ist dagegen wirklich kein Kraut gewachsen?

Die Bibel erzählt auch so ein Beispiel: Ein reicher Kornbauer hatte gerade eine gute Ernte eingefahren. Er weiß gar nicht wohin mit all dem Korn. Statt etwas davon abzugeben, vergrößert er seine Scheunen, um noch mehr Gewinn zu machen. Das ist clever und unternehmerisch richtig. Als er die vollen Scheunen sieht, sagt er zu sich selbst: „Liebe Seele, du hast einen großen Vorrat für viele Jahre, habe nun Ruhe, iss und trink und habe guten Mut.“ (Lk 12,19)

Wenn die Glücksforschung Recht hat, würde die Zufriedenheit beim reichen Kornbauern wohl nicht lange anhalten, bald würde ihn die Gier wieder packen und er wollte noch mehr ernten und noch größere Scheunen bauen.



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Montag, 10. März 2008

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer **Dr. Peter Kristen**
Hainchen

Im Gleichnis sagt Gott zu ihm: „Du Narr! Diese Nacht wird man dein Leben von dir zurückfordern; und wem wird dann all das gehören, was du angehäuft hast? So geht es dem, der für sich Schätze sammelt und nicht reich ist bei Gott.“

Es gibt nicht beides zugleich, gierig Schätze sammeln und reich sein bei Gott. Wer aufhört, gierig zu sein, kann reich werden bei Gott – glücklich und zufrieden.

Was der reiche Kornbauer nach seiner reichen Ernte spürt, das ist ein guter Moment der Zufriedenheit. „Habe nun Ruhe, iss und trink und habe guten Mut“. In diesem Moment hatte er die Chance, das Leben zu spüren, sich zu fragen, wem er denn sein Leben verdankt, und so dankbar zu werden – und glücklich.

Immerhin hatte er einen Augenblick lang das Gefühl, nicht noch mehr anhäufen zu müssen. Da hat die Glücksforschung wahrscheinlich Recht: die Gier lässt sich nicht ein für alle Mal vertreiben. Aber doch besiegen: in glücklichen und dankbaren Momenten.